

KARIBU-Update 2019

Trainingsworkshop zur Früherkennung kindlicher Augenerkrankungen

Der diesjährige Trainingsworkshop fand Anfang des Jahres zum insgesamt 13. Mal statt, zum 2. Mal in Kerugoya, einer Stadt am Fuße des Mount Kenya. Die zehn Schwestern und Augenklinikmitarbeiter, die bereits im Vorjahr am Workshop teilgenommen hatten, berichteten von ihren Erfahrungen aus dem Klinikalltag. Während des Jahres führten sie in den verschiedenen Kinderabteilungen des Krankenhauses Basis-Screenings durch und schickten auffällige Befunde in die Augenklinik. Dort wurden die Kinder gründlich untersucht und gegebenenfalls notwendige Behandlungen eingeleitet.

Nach einem theoretischen Refresher-Kurs zu kindlichen Augenerkrankungen startete am zweiten Workshop-Tag das gemeinsame Screening, erst auf der Kinderstation und in der Augenambulanz, einen Tag später in einer Grundschule im Ort. Hier wurden insgesamt 88 Vorschul- und Erstklässler untersucht. Davon zeigten 22 Kinder Auffälligkeiten, meist allergische Bindehautentzündungen und Sehschärfenminderungen. Darüber hinaus konnte bei einem Kind der behandlungsbedürftige Zustand infolge einer Augenverletzung, bei einem anderen eine Ptosis festgestellt werden. Ein weiteres Kind schielte. Für alle drei wurde eine Nachuntersuchung in der Augenklinik vorgesehen. Die Untersuchungs- und Behandlungskosten sind über das KARIBU-Projekt abgedeckt. Zudem steht ein Notfallfonds bereit, um bei schweren Augenerkrankungen unbürokratisch helfen zu können.

In diesem Jahr nahm erstmals Helen, eine Kollegin aus Nigeria am Workshop teil. Dank des KARIBU-Projekts konnte sie drei Wochen lang in verschiedenen Kinder-Augenabteilungen kenianischer Kliniken hospitieren. Helen hatte vor drei Jahren eine 6-monatige Weiterbildung im Bereich Orthoptik in Indien absolviert. Dies sowie die Ausrüstung ihres Arbeitsplatzes in Nigeria mit Untersuchungsinstrumenten wurde durch das KARIBU-Projekt, den internationalen Orthoptikverband (IOA) und den deutschen Orthoptikverband (BOD) ermöglicht.

Der Fall Victor Githinji Wanjohi

Victor, ein inzwischen 21-jähriger junger Mann, war eines der kleinen Kinder, die im Jahr 2000 auf Initiative der deutschen Mitarbeiter der Universitäts-Augenklinik in Nairobi und mithilfe von Frau Paschke zur Behandlung ihrer Erkrankung nach Deutschland geflogen wurden. Bei Victor wurde ein bösartiger Augentumor (Retinoblastom) festgestellt. Victors rechtes Auge wurde damals im Universitätsklinikum Essen entfernt, das linke Auge bestrahlt. Es weist nun eine Sehschärfe von 30 % auf. Die rechte Augenhöhle des jungen Mannes musste 2018 operativ neu versorgt, eine neue Augenprothese angefertigt und 2019 eine neue Bifokalbrille angeschafft werden. Die Kosten wurden durch das KARIBU-Projekt getragen.

